

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohndorf, Adlig. Bernsdorf, Adsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmanndorf, Rülken St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermühlen, Rühshappel und Zirkheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 228.

Samstagsausgaben
im Amtsgerichtsbezirk

67. Jahrgang.

Dienstag, den 2. Oktober

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

1917.

*Man kriegt keine Luft zu
atmen, umgibt uns die feine
Publizitätsluft!*

von Spindenburg.

Folgende im Grundbuche für Lichtenstein und Gallenberg noch auf den Namen der verstorbenen **Christiane Wilhelmine ledige Krauß** eingetragenen Grundstücke sollen

am 10. Dezember 1917, vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

1. Blatt 482 für Lichtenstein, nach dem Flurbuche 58,5 Kr groß, auf 800 Mk. — Pfg. geschätzt; es ist ein Feldstück von der Heinrichsdorfer Straße liegendes Feldgrundstück und trägt die Flurstücksnummer 1335 für Lichtenstein;

2. Blatt 582 für Lichtenstein, nach dem Flurbuche 59,2 Kr groß, auf 13 140 Mk. — Pfg. geschätzt; es umfaßt die Flurstücke 399 und 401 für Lichtenstein und besteht aus einem seitlich von der Rödl verstreute liegenden Wohnhaus mit Hängelaube und hölzernen Schuppengebäude, sowie Feld und Wiese. Die Gebäude tragen die Ortstafelnummern 30 D Abt. B und 30 Z Abt. B und sind zur Landesbrandkasse mit 12 200 Mk. eingekauft;

3. Blatt 584 für Lichtenstein, nach dem Flurbuche 56,8 Kr groß, auf 1330 Mk. — Pfg. geschätzt; es umfaßt die Flurstücke 408 für Lichtenstein und 583 b für Rödl und besteht aus zwei nahe der Rödl verstreute liegenden Wiesen mit Wirtschaftsweg;

4. Blatt 908 für Lichtenstein, nach dem Flurbuche 7,0 Kr groß, auf 160 Mk. — Pfg. geschätzt; es besteht aus einer in der Nähe der Rödl verstreute liegenden Wiese mit trocken gelegtem Mähgraben und trägt die Flurstücksnummer 406 für Lichtenstein;

5. Blatt 934 für Lichtenstein, nach dem Flurbuche 98,1 Kr groß, auf 4000 Mk. geschätzt; es ist eine am Kommunikationsweg nach Rülken St. Nicola liegende Wiese und trägt die Flurstücksnummer 1280 für Lichtenstein;

6. Blatt 226 für Gallenberg nach dem Flurbuche 33,3 Kr groß, einschließlich des Wertes der jetzt ruhenden Mähgrabenrafferkraft auf 25 085 Mk. — Pfg. geschätzt; es besteht aus Wohngebäude mit Paderel, Kasse, Saal- und Schneidemühlengebäude, Hofraum, Wiese und Mähgraben, trägt die Ortstafelnummer 216 für Gallenberg, die Flurstücksnummern 404, 405 und 406 für Lichtenstein, ist zur Landesbrandkasse mit 23 240 Mk. eingekauft, an der Rödl verstreute gelegen und als sogenannte „Pulvermühle“ bekannt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 24. März 1917 veranlassenen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lichtenstein, den 18. September 1917.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Bronze, Zinnblei, Bronze).

Zur Durchführung der hier öffentlich angekündigten Bekanntmachung der Stabs. Generalkommandos XII. und XIX. Armeekorps vom 20. Juni 1917 be-

stehen wir uns auf die Ausführungsbestimmungen des Bezirksverbandes der Königlichem Amtshauptmannschaft Glauchau vom 21. d. M. (abgedruckt in den Lichtensteiner Kreisblättern vom 25. September 1917) mit dem Bemerkten, daß die Bestimmungen unter II bis V für Lichtenstein gleiche Anwendung finden mit der Abänderung, daß die dem Abnehmer auszuhandigenden Markenunterschiede nur von der hiesigen Stadthauptkasse eingelöst werden.

Die Sommerstelle Lichtenstein — Rathaushof — ist Mittwoch, den 3. und 10. Oktober, sowie Montag, den 15. Oktober, von nachmittags 2 Uhr an geöffnet.

Lichtenstein, den 29. September. 1917.

Der Stadtrat.

Frischgemüse-Verkauf in Gallenberg

Dienstag, den 2. Oktober, vormittags 8 bis 12 Uhr.

Rohrabi 1 Pfund 25 Pfg. Rote Rüben 1 Pfund 25 Pfg.
Möhren 1 Pfund 25 Pfg. Gedörrte Zwiebeln 100 g 1.-Mk.
Saurer Gurken 1 Pfund 30 Pfg. Fischhälften, Pfd. 30 Pfg.

Suppenverkauf in Gallenberg

Donnerstag, den 4. Oktober.
Auf den Kopf 1/2 Pfund — Lebensmittelkarte.
Gemüsesuppe, Rohlsuppe, Bohnensuppe, Schwäb. Eintremsuppe.
1/2 Pfund 75 Pfg.

Verkaufszeiten: Nr. 1—500 vorm. 8—9 Uhr, Nr. 501—1000 vorm. 9—10 Uhr, Nr. 1001—1500 vorm. 10—11 Uhr, Nr. 1501—2000 vorm. 11—12 Uhr, Nr. 2001—Schluß mittags 12—1 Uhr.

Der Ortsnährungsanschuß für Gallenberg.

Verkehr mit Spanferkeln.

Zur Behebung von Zweifeln und Unklarheiten wird auf folgendes hingewiesen:

1. Nach der Verordnung vom 25. Mai 1916 über den Handel mit Ferkeln und Lansenweinen (Euchl. Staatszeitung Nr. 124) ist im Königreich Sachsen der Verkauf von Ferkeln und Lansenweinen nur den mit Ausweis Karte versehenen Mitgliedern des Viehhändlerverbandes gestattet. Lediglich der nicht gewerkmäßige Verkauf von Ferkeln zur Mast steht Personen, die die zu erwerbenden Tiere selbst mästen wollen, frei.

2. Mit Ermächtigung des Kriegsernährungsamts sind die Kommunalverbände angewiesen worden, Schlachtungen von Ferkeln zu genehmigen und hierbei ausnahmsweise nur 1/4 des Schlachtgewichts anzurechnen. Diese Anweisung schließt eine Befreiung von der Vorschriften über die Haltedfrist von 6 Wochen in sich. Sie bezieht sich jedoch nur auf solche Fälle, in denen der Besitzer das zu schlachtende Ferkel seit der Geburt selbst gehalten, also nicht erst erworben hat.

3. Im übrigen bestehen für Spanferkel und Spanferkelfleisch keine Sonderbestimmungen in Sachsen; letzteres unterliegt also nach wie vor dem Fleischmarkenwange.

Dresden, den 27. September 1917.

Ministerium des Innern.

Die Volksbücherei zu Gallenberg

im Bürgerbüchereigebäude ist geöffnet: Montags von 2—3 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 12—1/2 Uhr.

her ...

... auf ...

... alle ...

... große ...

... große ...

... große ...

... große ...

... große ...

... große ...

... große ...

... große ...

Wäre wurden von unseren ...

Wahres Hauptquartier, 30. September. (Amstlich.)

Italienischer Kriegshandlauf

Wien, 29. September. (Amstlich) wird verlautbart:

Der Südteil der Nordküste von ...

Der U-Boot-Krieg

Berlin, 28. September. (Amstlich.) Am ...

Ein Seegefecht an der holländischen Küste

Berlin, 29. September. (Amstlich.) Am 28.

Verhältnisse zur See

Wien, 29. September. (Amstlich) wird verlautbart:

Japan in Amerika

Walterdam, 29. September. „Daily Telegraph“

Nachricht des schwedischen Kabinetts

Die „Frontier“ Zeitung“ meldet aus Stockholm:

Wichtige Entschliessung

Berlin, 29. September. Der Hauptausdruck des

Hundert, nach einer Kriegsdienstzeit von 2 Jahren 10

Schließlich wurde einstimmig eine Entschliessung an-

Unterstaatssekretär Dr. Waltraf erklärte, daß die

Bayer & Heinze Abteilung Lichtenstein-Gallberg. Hauptgeschäft Chemnitz, Schwesterfiliale Bergkämmer Stahlkammer unter Mitverschluss der Mieter. Kleine Fischer 3. - Mk. Jährlich.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 1. Oktober 1917. Erinnerungen aus dem Weltkrieg.

Vor drei Jahren?

Vor zwei Jahren?

Vor einem Jahre?

1. Oktober.

Einweihung.

Morgen Gedenkfeier auf dem Marktplatz.

Der bunte Abend.

* Bitte dem Vaterlande! Je früher ein

* Die 448. Verhaftete der Inf. Sächs. Armeekorps

* (M. A.) Kartoffelmarkt.

* Weitere Grippe an Papier.

* Der Gepäckverkehr auf den Eisenbahnen

* Chemnitz.

Wrimma. (In den Ruhestand.) Der Rektor der Königl. Höheren- und Landeschule Wrimma, Geh. Staatsrat Dr. Walther Gilbert, schied aus dem öffentlichen Leben am 1. Oktober 1899. Er wirkte seit 1899 als Rektor an der hiesigen Höheren Schule. Vorher, und zwar von 1891—1899, war er Rektor des Königl. Gymnasiums in Schmiedberg. Der König zeichnete den verdienten Schulmann bei seinem Abschied in den Ruhestand durch Verleihung des Komturkreuzes 2. Klasse des Albrechtsordens aus.

Engan. (Zuteilung des Leitungswassers.) Wegen anhaltender Trockenheit muß den hiesigen Einwohnern das Wasser zuteilt werden. Es dürften für Kopf und Tag nicht mehr als 20 Liter Wasser verbraucht werden. Pferd oder Rind bekommt täglich nur 30 Liter, Kleinvieh nur 20 Liter zugewiesen.

Neumark i. B. (Ein ganzes Schwein gestohlen) wurde dem Gutsbesitzer Pelz von hier. Die Einbrecher schlachteten das etwa einen Zentner schwere Tier an Ort und Stelle ab und trugen es dann fort. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Delitzsch i. G. (Verschmelzung.) Der „Delitzscher Anzeiger“ hat mit dem letzten September sein Erscheinen eingestellt, er ist vom Besitzer des „Vollstetens“, Herrn Stiel, käuflich erworben worden und wird nun mit dieser Zeitung verschmolzen werden.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Kouritz-Wahler.

33. **Radbrand verboten**

Wahler's war aber dafür von Dasso auf's Korn genommen.

Und er sah nun, daß sie, nach einem Blick auf die Uhr, sich langsam dem Zeltausgang näherte. Hinter Pola streifte sie vorbei und warf wieder einen schärferen, stählenden Blick zu. Ihre Mundwinkel zogen sich schärfer herab und ihre Haltung wurde noch schwerfälliger.

Ganz friedlich und still schien es im ganzen Lager. Nur im Belt des Stabskommandierenden und im Kronenselt war noch Licht. Der Mond erhobte das ganze Tal mit seinem blauen, milchigen Schein. Aber die beiden Offiziere lagen im Schatten des Sanitätswagens, so daß sie niemand sehen konnte: der aus dem Zelt trat.

Nicht am Zeltengang sah noch eine andere Schwester, um frische Luft zu schöpfen. Sie und Schwester Karola hatten die erste Wache übernommen.

Ran trat Schwester Wanda neben der zu der Tür sitzenden Schwester vorbei ins Freie. Wegen Sie sich noch nicht zur Ruhe, Schwester

Wanda, fragte die an der Tür sitzende Pflegerin. „Nein, ich will noch ein Stündchen ins Freie gehen, ich habe so schlimmes Kopfweh und kann doch nicht schlafen“, antwortete Schwester Wanda.

Wenn sie auch die Stimme verstellte, Dasso erkannte sie sofort.

„Ja, draußen ist die Luft besser und ich würde auch gern hinausgehen, wenn ich nicht so müde wäre. Ach bin froh, daß ich sitzen kann. Sie müssen außerordentlich kräftig sein. Schwester Wanda, daß Sie noch laufen wollen“, erwiderte die andere Schwester.

„Ja — ich bin sehr kräftig. Also bis nachher in einer Stunde spätestens bin ich wieder hier. Sehen Sie nur den herrlichen Mondhimmel!“

Damit trat Schwester Wanda, oder besser Karola von Carowa, hinaus ins Freie.

Sie ließ ihren Blick umherstreifen und schaute dann scharf nach dem verlassenen Dasso hinüber. Langsam ging sie durch das Lager, den breiten Mittelgang hinab.

Leise erhoben sich Dasso von Kastenloch und Hans von Remberg und folgten ihr, jedes Versteck verlassend und sich immer im Schatten haltend.

Schwerfällig schritt die Zivonin vor ihnen her, ahnungslos, daß sie verfolgt und beobachtet wurde. Ihre weiße Schürze und die weiße Haube schienen das Mondlicht auf sich zu konzentrieren.

Weiter und weiter schritt sie, durch das ganze Lager, und je weiter sie sich von dem Krankenort entfernte, je elastischer und leichter wurden ihre Schritte.

Nun war sie bei dem Wachtposten angelangt und schritt sogar hinaus aus dem Lager ins freie Feld. Der Posten rief sie an und warnte sie gütlich:

„Gehen Sie nicht zu weit hinaus, Schwester, dranhin langert noch überall Weindel herum aus dem Dorfe, das wir haben niederbrennen müssen — und vor den Hallunken ist auch das rote Kreuz nicht sicher“, sagte er.

Die Schwester antwortete ihm scherzend: „Ich habe keine Angst. Mir wird man nichts antun. Ich gehe auch nicht weit. Sie können außer Sorge sein.“

Und ruhig, wie absichtslos ging Karola weiter, in der Richtung nach dem Dorfe auf ein nahe verfallenes Gebäude zu, das dicht an der Landstraße lag.

Dasso hob lauschend den Kopf. Ihm war, als höre er das leise Summen eines Motors. Auch Hans hörte es, und sie sahen sich an und machten sich durch ein stummes Zeichen darauf aufmerksam.

Auch der Wachtposten hatte dies leise Geräusch vernommen, aber er glaubte, es komme von Sträßen

aus der Alleeformation. Da war wohl noch irgend ein Motor in Tätigkeit, meinte er.

Dasso und Remberg wußten jedoch, daß dies nicht der Fall war.

Als nun die Zivonin draußen im freien Felde langsam auf das Gehöft zuschritt trat Dasso lautlos an den Wachtposten heran und flüsternte ihm einige Worte zu.

Dieser erkannte Hauptmann von Kastenloch und machte sein Gewehr schußbereit, wie ihm dieser befohl.

Sie beiden Offiziere hatten sich inzwischen verständigt und eilten nun so lautlos als möglich hinter der Zivonin her, sich nach verschiedenen Seiten hastend, um ihr von zwei Seiten den Weg abzuschneiden. Es stand fest bei ihnen, daß sie nicht entweichen durfte.

Die Zivonin hielt geradehin Kurs auf das verlassene Gehöft zu, und jetzt vernahm die beiden Offiziere ganz deutlich, daß das leise Summendes Geräusch hinter diesem Gehöft hervorkam und anschließend von einem Automobil herrührte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur 7. Kriegsanleihe.

Während ist das Echo, das aus dem größten Teil der feindlichen Presse die deutsche Note an den Papst beantwortet. Deutschland sei am Ende seiner Kraft, so heißt es da, und deshalb zum Frieden bereit, zum Bericht auf seine weittragenden Eroberungspläne. Darum sei es ausgeschlossen, jetzt schon in Verhandlungen einzutreten, nur noch kurze Zeit gelte es auszuharren, dann werde Deutschland den Umständen sich unterwerfen müssen, der Endsieg unserer Feinde sei gesichert. Es mag sein, daß die feindlichen Blätter selbst an diese Ehre wohl nicht glauben, immerhin schäben den Beweis zu liefern, daß das deutsche Volk noch wie vor von seiner Kraft überzeugt ist, daß es, falls unsere Feinde auch jetzt noch nicht zu einem gerechten Frieden bereit sind, jetzt entschlossen ist, den Krieg bis zum Endsieg mit allen Mitteln und mit aller Energie durchzuführen. Daß wir militärisch nicht niedergebungen werden können, zeigen die Ereignisse an den Fronten. Im Westen steht unser Herr in heldischer Wehr gegen den Sturm des überlegenen Feindes. Im Osten haben wir trotz der gewaltigen Schlacht im Norden die Kraft zu siegreichem Vorrücken. Unsere U-Boote sind an der Arbeit, in konstanten Ziffern vermindert sich allmonatlich der Schiffsraum, der unseren Feinden zur Verfügung steht. So gränzt sich denn die Hoffnung unserer Feinde auf unseren amöschlich bevorstehenden wirtschaftlichen Zusammenbruch. Um diese Hoffnung zu schanden zu machen, gilt es, die Fehle der 7. Kriegsanleihe zu einem Siege der Heimat zu gestalten. Je besser das Ergebnis der Kriegsanleihe ist, desto mehr wird im Lager unserer Feinde die Erwartung schwanden, daß unsere wirtschaftliche Lage uns zu vorzeitigem Frieden zwingen werde. Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft an seinem Teile zum deutschen Siege! Darum zeichne ein jeder, soviel in seinen Kräften steht, zur siebenten Kriegsanleihe!

Am 30. September und folgende Tage treffen mehrere Transporte



1 1/2- u. 2 1/2 jähr. Schleswiger, Holsteiner sowie Oldenburger Fohlen
ein und werden unter günstigen Bedingungen verkauft.
Wästenbrand i. G., am Bahnhof, Hochachtungsvoll
Fernsprecher Nr. 127. Robert Thiele.

Die in unserem Betrieb anfallende Fische kann mit Ausnahme von Freitag und Sonnabend jeden Wochentag **kostenlos** abgefahren werden. Die Fische ist zur Wegeausbesserung und zu Bauarbeiten gut geeignet.

Elektrizitätswerk Delitzsch i. G.

KL

Die Vorführungen in den Kammer-Vorführen haben von jetzt ab **regelmäßig auch**
Sonnabends
statt. Anfang 1/8 Uhr.
Hochachtungsvoll
Rudolf Kästg.

Stube mit Schlafstube
anderweit zu vermieten.
Lichtenstein, Fröschstr. 7.

2 Stuben und 2 Kammern
und Zubehör bis 1. Januar
zu vermieten.
Callenberg, Grünstr. 86 b.

Alfheer-Scheine
hält vorrätig das
Eichentstein-Galun-Sagebl.

Alle Drucksachen

liefern preiswert die
„Tageblatt“-Druckerei.

Zum
70. Geburtstag unseres Hindenburg
heute Dienstag, den 2. Oktober abend 1/8 Uhr:
Marktfeier!
Ansprache: Oberpfarrer Ende.
Männerchöre: Musikverein.
Jeder Deutsche sei zur Stelle! Wir schulden Hindenburg viel!

Für die so zahlreichen Beweise freundschaftlicher, herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen
Frau
Emilie verw. Oehler geb. Wilhelm
in Glauchau.
sagen wir hierdurch unsern
wärmsten Dank.
In Namen der Hinterbliebenen
Fr. Louis Berger und
Frau geb. Wilhelm.
Callenberg, den 1. Oktober 1917.

Druck und Verlag von Otto Riedel und Wilhelm Müller, für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Müller in Lichtenstein.